

BZ 19.4.05



Diese Kinder maßen Kinolärm in Kinderfilmen – und fanden's manches Mal ziemlich laut. FOTO: HEGE VERWEYEN

# Hohe Spitzenwerte beim Kinderfilm im Kinosaal

## Initiativen gegen Lärm machten Dezibel-Messungen

VON UNSERER REDAKTEURIN  
JULIA LITTMANN

Kino kann ganz schön laut sein für Kinderohren. Das jedenfalls haben einige Freiburger Initiativen kürzlich in einer kleinen Testreihe ermittelt. Sechs Kinder gingen in Begleitung Erwachsener in drei verschiedenen Kinos in jeweils denselben Film: „Die wilden Kerle“ – ausgestattet mit Messgeräten, so genannten „Soundears“. Ergebnis: gleich 20 Mal wurden im Cinemaxx 88 Dezibel Spitzenwert gemessen. Zu viel, findet Beate Weber von der „Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung“.

Kritisch werde Lärm erst in einem Bereich von 95 Dezibel aufwärts, meint Hörgeräteakustikerin Sabrina Schmidle. Sie weist aber darauf hin, dass die „Unbehaglichkeitsschwelle“ bei 80 Dezibel liege. So schildert es auch Christa Gronbach vom Verein „Kind und Umwelt“: „Die Kinder hatten schon unter 75 Dezibel das Gefühl, der Film sei zu laut.“ Die wenigen Dezibel zwischen Wohlbefinden und Unbehagen verwundern nicht, da Schallwerte exponentiell ansteigen.

Nun gibt es keine Richtlinien für die Lautstärke unterhalb der Grenzwerte in

den Kinos. „Wir halten uns an die Angaben des Regisseurs“, sagt Cinemaxx-Pressesprecher Arne Schmidt, „allerdings reagieren wir vor Ort sofort, wenn jemand die Lautstärke empfindlicher wahrnimmt.“ So rät denn auch die Umweltberaterin Barbara Wimmel: „Wem's zu laut ist, der soll darum bitten, dass leiser gestellt wird.“ Dass hohe Lärmbelastung im Kino verzichtbar ist, stellten die „Lärm-Tester“ in zwei Kinos fest: Kleinere Säle und kleiner ausgelegte Tonsysteme führten im Harmonie-Kino und im Friedrichsbau zu Spitzenwerten von 78 Dezibel, die je einmal erreicht wurden.

Am Mittwoch nun findet der Internationale Tag gegen Lärm statt. Für die Ärztin Hege Verweyden vom Verein zur regionalen Gesundheitsförderung eine Gelegenheit, nicht nur die Kino-Tonmessungen vorzustellen, sondern auch auf die Gesundheitsgefahren von zu vielen zu lauten Tönen – speziell für Kinder – hinzuweisen. „In den USA gibt es bereits neun Millionen Teenager mit Hörverlust“, sagt Hege Verweyden, „und auch hier sind die Prognosen bedenklich.“

Mehr Infos: [verweydenhm@web.de](mailto:verweydenhm@web.de)

### LAUTSTÄRKE IM KINO

Zu: „Hohe Spitzenwerte beim Kinderfilm im Kinosaal“, BZ vom 19. April:

scher. Fachleute fordern deshalb: „Die gesundheitlichen und ökonomischen Konsequenzen für Kinder, die mit einer zunehmenden Verlärmung von Umwelt und Freizeit einhergehen, erhalten erst in den letzten Jahren Aufmerksamkeit. Eine Risikobewertung, in der Kinder in das Zentrum des Interesses gerückt werden, ist dringend erforderlich.“

Barbara Wimmel, Umweltberaterin, Kinderschutzbund Freiburg, Arbeitskreis Nächste Generation

### KRACH IM KINO

Zum Text „Hohe Spitzenwerte beim Kinderfilm im Kinosaal“ (BZ, 19. April)

### Taschentücher in die Ohren“

Nicht nur Kinder leiden unter der Lautstärke im Kino. Wir, drei ältere Damen, waren im Cinemaxx und stopften uns Tempotaschentücher in die Ohren, um unbeschadet den Film genießen zu können. In einem der Kinos in der Kajo bin ich sogar während des Films zum Vorführer gegangen und habe um Tonreduzierung gebeten und erhielt die Antwort: Das geht nicht leiser zu stellen.

Christine Rusche, Freiburg

### „Haut regelrecht auf die Ohren“

Dass Kino ganz schön laut ist, war schon immer so. Vor allem die Werbung, die auf die Ohren regelrecht „haut“. Kinder und Jugendliche benötigen keinen lauten Schallpegel, auch wenn die Empfindung individuell ist. Die Unbehaglichkeitsschwelle liegt bei normalhörenden Menschen bei 110 dB. Aber bei dauerndem Pegel mit 75 dB bis 80 dB ist die negative Wirkung auf das Gehör kritisch zu betrachten. 75 dB entsprechen lauter Sprache. Es ist bekannt, dass Gehörschutz ab 80 dB sehr empfehlenswert ist. Nun ist angebracht, den Pegel an der Schallquelle zu reduzieren. Diese Pegelminderung erst dann vorzunehmen, wenn es ständig unangenehm laut wird, ist keine Lösung. Die Kinder müssen sehr früh mit Lärm umgehen können. Sie haben dann einen aufmerksamen „Ohrenblick“.

A. Enderle-Ammour, Hörakustikermeister, Emmendingen

Leserbriefe sollten nach Möglichkeit per E-Mail geschickt werden an die Adresse [lokalred@badische-zeitung.de](mailto:lokalred@badische-zeitung.de).